



Pädagogische Konzeption

Kindergarten Kaßberg-Spechte

Träger:

SFZ Förderzentrum gGmbH
Flemmingstraße 8c
09116 Chemnitz

Einrichtung:

Kindergarten Kaßberg-Spechte
Zinzendorfstraße 31
09116 Chemnitz



Vorwort	4
1. Träger	4
1.1 Leistungsbereiche des Trägers	5
1.2 Leitbild des Trägers	5
1.3 Satzung der Stadt Chemnitz	6
1.4 Gesetzliche Grundlagen	6
2. Pädagogische Grundsätze	8
2.1 Unser Bild vom Kind	9
3. Ziel und pädagogischer Auftrag	10
3.1 Leistungsangebot	11
3.1.1 Bildung, Erziehung und Betreuung	11
3.1.2 Lernen mit allen Sinnen	12
3.1.3 Sprachförderung	13
3.1.4 Inklusion	13
3.1.5 Offene Arbeit	15
3.1.6 Partizipation – Beteiligungsrecht	16
3.1.7 Sicherung der Kinderrechte - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	17
3.1.8 Beschwerderecht	18
4. Pädagogische Planung, Beobachtung und Dokumentation	18
4.1 Angebot	20
4.2 Öffnungszeiten	20
4.3 Betreuungszeiten	20
4.4 Kapazität	20
4.5 Räume und Außenspielbereich	20
4.6 Tagesstruktur	22
4.7 Eingewöhnung und Übergänge	22
5. Personalmanagement	22
5.1 Pädagogische Fachkraft	22
5.2 Unterstützende Fachkräfte und Dienstleister	25
5.3 Leitung	25
5.4 Fort- und Weiterbildung	25
6. Qualitätsstandard und Qualitätssicherung	26
7. Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern	27
7.1 Elternarbeit	27
7.2 Kooperationsbeziehungen	29



Kaßberg-Spechte

7.3 Synergien zu anderen Leistungsangeboten
Nachbemerkung

30

32



Vorwort

In dieser Konzeption wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption des Kindergartens Kaßberg-Spechte der SFZ Förderzentrum gGmbH.

Die vorliegende Konzeption bildet den Rahmen und die Arbeitsgrundlage für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie bezieht die konkreten pädagogischen und organisatorischen Grundsätze ein und bietet einen Einblick in den Alltag, die Philosophie, die pädagogischen Leitziele und die Methoden unserer Arbeit.

Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität des Kindergartens auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und die nötige Transparenz zu bieten, um eine Öffnung nach außen zu erreichen.

Diese Konzeption richtet sich an Eltern und weitere Interessierte, an das Team, neues pädagogisches Personal und an den örtlichen und überörtlichen Jugendhilfeträger und Kooperationspartner, an interessierte Praktikanten sowie in jeder Hinsicht Fördernde.

Für das Mitarbeiterteam ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und das Rahmenkonzept regelmäßig weiterzuentwickeln.

1. Träger

Die SFZ Förderzentrum gGmbH ist ein modernes, überregional agierendes Bildungs- und Förderzentrum. Sie bietet für blinde und sehbehinderte Menschen und für Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen umfassende Leistungen in den Bereichen Bildung, Arbeit, Förderung und Pflege an.

Das SFZ Förderzentrum befindet sich auf dem über 100 Jahre alten Gelände der ehemaligen „Königlich - Sächsischen Landeserziehungsanstalt für Blinde und Schwachsinnige“ im Chemnitzer Stadtteil Altendorf. Seit 1905 arbeiten, lernen und leben blinde und sehbehinderte Menschen sowie Menschen mit zusätzlichen Beeinträchtigungen in dieser Einrichtung.

Das SFZ Förderzentrum führt diese Tradition fort und öffnet sich mit seinen speziellen Angeboten für alle Teile der Gesellschaft.

Heute ist das SFZ Förderzentrum ein soziales Dienstleistungsunternehmen, welches sein Leistungsspektrum stark erweitert hat. Es vereint das BERUFSBILDUNGSWERK Chemnitz, die Berufsbildende Schule, die Berufsfachschule für Physiotherapie, die Sehzentren in Berlin, Dresden und Chemnitz, die Wohn- und Werkstätten, die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, den Kindergarten und die Integrationsfirma CoWerk unter einem Dach.

Ausgehend von seinem Hauptziel, blinde und sehbehinderte Menschen bei der Erlangung ihrer uneingeschränkten gesellschaftlichen Teilhabe zu unterstützen, hat es sich das SFZ Förderzentrum zur Aufgabe gemacht, diesen Leitgedanken in die pädagogische Arbeit des „Kindergartens der Sinne“ einzubringen, der 2011 im Stadtgebiet Altendorf eröffnet wurde.

Durch die Bereitstellung von 90 Kindergartenplätzen im Flemminggebiet werden die Ausbildungssituation von Müttern und Vätern mit Kindern im Berufsbildungswerk nachhaltig verbessert und die Arbeitsplätze für junge Mitarbeiter im Unternehmen attraktiver gestaltet.

Die Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft eG (CSg), die Klinikum Chemnitz GmbH, der Internationale Bund (IB), die SFZ Förderzentrum gGmbH und die Integrationsfirma CoWerk haben als Kooperationspartner Belegungsrechte erworben. Wir sind an einer weiteren Vernetzung der Zusammenarbeit im Wohngebiet interessiert und möchten unsere Angebote in der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung ausbauen – unser Interesse an der Schaffung und Betreuung weiterer Kindertageseinrichtungen wurde bekundet.

1.1 Leistungsbereiche des Trägers

Die Struktur des SFZ Förderzentrums ergibt sich aus den beiden Unternehmen:

- SFZ Förderzentrum gGmbH
- SFZ CoWerk gGmbH (Integrationsfirma)

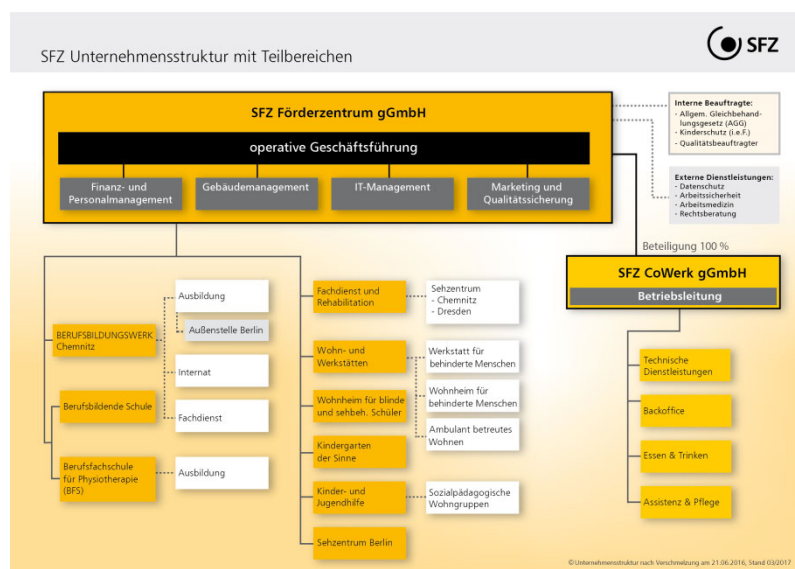


Abbildung 1: Organigramm – SFZ Förderzentrum gGmbH

1.2 Leitbild des Trägers

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf die Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§ 1 Abs. (1) SGB VIII.)



Die pädagogische Arbeit im Kindergarten Kaßberg-Spechte orientiert sich am Leitbild der SFZ Förderzentrum gGmbH.

Das SFZ setzt als langjährige Trägerin der Bildung und Rehabilitation blinder und sehbehinderter Menschen diese Tradition fort und sieht ihre Hauptaufgabe in der Unterstützung und Begleitung von Menschen mit einer Beeinträchtigung in ihrem Lebensalltag.

Das Leitbild des SFZ ist Orientierung und Rahmen im sozialen Umgang mit Menschen. Ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen den Mitarbeitern und den ihr anvertrauten Menschen ist selbstverständlich. Auf der Grundlage dieses Miteinanders werden die Einzigartigkeit jedes Einzelnen und die Unterschiedlichkeit jedes Menschen anerkannt und geachtet. Ausgehend von den Fähigkeiten und Kompetenzen erfolgt eine individuelle Förderung, die auch Grenzen in der Entwicklung respektiert.

In einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und des Vertrauens werden die Persönlichkeitsentwicklung, die Fähigkeit zur selbstbestimmten Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft und die Kompetenzen zur Selbstorganisation gefördert.

Das SFZ Förderzentrum setzt sich aktiv für Toleranz, Integration und Inklusion ein. Das Handeln von Mitarbeitern und Leitung ist an den Grundsätzen von Humanität, Anti-Diskriminierung und Chancengleichheit ausgerichtet.

1.3 Satzung der Stadt Chemnitz

In Chemnitz hat jedes Kind hat einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz.

Bei Vertragsunterzeichnung gilt die Satzung der Stadt Chemnitz über die Erhebung von Elternbeiträgen zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen, Einrichtungen der Frühförderung, Horteinrichtungen für Kinder von Förderschulen sowie in Kindertagespflege mit dem Stand November 2011.

Die Beiträge gelten einheitlich für alle Einrichtungen in kommunaler und in freier Trägerschaft. Die gestaffelten Elternbeiträge für das erste und zweite Kind sowie weitere Kinder ist ein Zeichen familienfreundlicher Politik in Chemnitz.

1.4 Gesetzliche Grundlagen

Die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung stellt den Rahmen für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung dar. Diese beschreiben grundlegende Verbindlichkeiten in der Umsetzung des Bildungsauftrages.

Grundlegende Handlungsstrategien zur Arbeit mit den Kindern und zum Umgang mit den Erziehungsberechtigten regeln das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch sowie die UN-Behinderten- bzw. Kinderrechtskonvention. Sie beinhalten übergreifende Rechtsgrundlagen und bilden gleichzeitig wichtige Werte des pädagogischen Handelns.



Das achte Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) bildet auf Bundesebene den gesetzlichen Rahmen für unsere Aufgabenerfüllung.

Weitere wichtige Bundesgesetze sind das Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz – BkiSchG), das Kinderförderungsgesetz (KiföG).

Auf Länderebene ist das sächsische Kindertagesstättengesetz (SächsKitaG), das Sächsische Kindergesundheits- und Kinderschutzgesetz (SächsKiSchG) und das Landesjugendhilfegesetz (LJHG) verbindliche Arbeitsgrundlage.

Rechtsverordnungen basieren auf einer gesetzlichen Grundlage. Sie sind dieser nachgeordnet und für Verwaltung und Bürger verbindlich. Folgende Verordnungen sind für die Kindertagesbetreuung bedeutsam:

- Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte
- Sächsische Integrationsverordnung

Die Sächsische Integrationsverordnung regelt die Bedingungen, die für die Aufnahme, Förderung und Betreuung von behinderten oder von Behinderung bedrohter Kinder relevant sind.

Der Sächsische Bildungsplan ist der einheitliche Leitfaden für die pädagogische Arbeit und unsere pädagogischen Fachkräfte im Bereich Krippe und Kindergarten.

Des Weiteren arbeiten wir auf Grundlage von Empfehlungen und Orientierungshilfen zu verschiedenen Fachthemen:

- Empfehlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter zur Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen
- Handlungsempfehlungen zum Bundeskinderschutzgesetz
- Empfehlungen des Landesjugendamtes Sachsen zur Fachberatung in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege
- Empfehlung des Sächsischen Städte- und Gemeindetags e.V. zur laufenden Geldleistung für die Kindertagespflege
- Empfehlung Fortbildung für Mitarbeiter/innen zum Erwerb der Zusatzqualifikation als Leiter/in in einer Kindertageseinrichtung im Freistaat Sachsen
- Empfehlungen des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zur Durchführung der heilpädagogischen Zusatzqualifizierung (HPZ)
- Empfehlung zur Durchführung der Fortbildung von Fachkräften für die fachliche Anleitung und Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie in Einrichtungen und Diensten der Behindertenhilfe



- Empfehlung zum Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen
- Empfehlung zu den räumlichen Anforderungen an Kindertageseinrichtungen
- Erste Hilfe in Kindertageseinrichtungen
- Empfehlung zur Medikamentenabgabe in Kindertageseinrichtungen
- Fachliche Empfehlungen zur Qualität der Bildung, Erziehung und Betreuung der unter Dreijährigen in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege
- Empfehlung zur Fortbildung von Kindertagespflegepersonen nach dem "Curriculum zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans in der Kindertagespflege"
- Empfehlung des Landesjugendamtes Sachsen zu Leistungen der Jugendhilfe in Form von Kindertagespflege - 2. Fortschreibung
- Fakten und Empfehlungen zu den Neuregelungen in der Kindertagespflege
- Gemeinsame Empfehlung der Unfallkasse Sachsen und des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales, Gesundheit, Jugend und Familie zum Schwimmen und Baden in Kindertageseinrichtungen.

Innerhalb des Trägers werden fachliche Standards beschrieben, die einen Handlungsrahmen für die tägliche Arbeit festlegen. Übergeordnete Ausführungen dazu sind im Trägerleitbild sowie der Trägerkonzeption festgehalten.

- Brandschutzordnung
- Hausordnung
- Pädagogische Konzeption

2. Pädagogische Grundsätze

Der Kindergarten Kaßberg-Spechte leistet eine familienergänzende Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit und soll den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder. Wir akzeptieren jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit, respektieren persönliche Grenzen und lassen Fehler zu.

Alle Kinder erhalten gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig ihrer religiösen, sozialen und ethnischen Herkunft. Dabei gilt jedes Kind als einzigartig und zeigt Unterschiede gegenüber anderen und zwar sowohl körperlich als auch geistig, intellektuell, emotional und sozial. Alle Kinder spielen und lernen gemeinsam unter einem Dach.

Die Mitarbeiter bieten einen Rahmen zum Lernen durch Spielen, Forschen und Entdecken, stärken die Eigeninitiative und die natürliche Neugier der Kinder, damit sie sich mit Freude entwi-



ckeln können. Sie geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit und bieten ihnen entwicklungsnotwendige Freiräume. Sie fördern ihr Mitbestimmen und Mitgestalten im Alltag und begleiten Kinder als verlässliche und vertrauensvolle Partner.

Kinder sollen Freundschaften entwickeln können und lernen Verantwortung zu übernehmen. Dabei werden sie von den Erwachsenen unterstützt.

Respekt, Toleranz und Achtung im Umgang mit anderen Menschen sind zentrale Werte, an denen die Mitarbeiter ihre Arbeit orientieren.

Die Mitarbeiter gehen verantwortungsvoll mit materiellen Ressourcen und ideellen Werten um und vermitteln diese Wertschätzung allen Kindern.

Alle Mitarbeiter verstehen die Eltern als ihre Partner und beraten und unterstützen sie in Erziehungsfragen. Sie beziehen Eltern in ihre pädagogische Arbeit mit ein.

Der Kindergarten steht in Kooperation und ist vernetzt mit vielfältigen Organisationen, Einrichtungen und Fachdiensten und nutzt seine Kontakte zum Wohle der Kinder.

2.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet. Sie verfügen über Möglichkeiten ihre Entwicklung selbst zu steuern, den aktiven Part am alltäglichen Tun zu übernehmen. Kinder nehmen aus eigenem Antrieb Kontakt mit der Umwelt auf und beenden ihn, wenn sie sich überfordert fühlen. Sie reagieren aktiv auf eine anregende Umgebung. Wir erkennen und wertschätzen die Potentiale der Kinder und machen sie nutzbar. Jedes Kind erhält seine individuelle Unterstützungsleistung.

Die Kinder sind bereit Verantwortung für ihr Wohlbefinden und ihre Zufriedenheit zu übernehmen und sind von Geburt an fähig zur Selbstständigkeit. Dafür brauchen die Kinder eine bewusst gestaltete Umgebung und zugewandte Erwachsene, die ihnen vielfältige Möglichkeiten und Anreize zur Selbstentfaltung und altersgemäßen Entscheidungsfreiheit bieten.

Kinder müssen ihre Neugierde bewahren und bereit sein ihr Wissen ständig zu erneuern und dazu zu lernen.

Kinder bilden sich selbst. Wir unterstützen und fördern sie dabei, indem wir die Themen der Kinder aufgreifen und erweitern. So ergeben sich Lernanlässe mit immer neuen Fragestellungen.

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es kann sich ausprobieren, experimentieren, neugierig sein, Fragen stellen, Fehler machen, wütend und traurig sein sowie fröhlich, nachdenklich oder ängstlich sein.

Kinder wollen mit anderen Kindern spielen, alles erkunden, die Welt begreifen. Dazu brauchen sie Spiel- und Bildungsräume, die sie in unsere Einrichtung finden. Neben großen Räumen mit viel Platz zum Toben und Bewegen, gibt es Räume zum konzentrierten Spielen, Erforschen und Entdecken.



Kinder setzen sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinander. Sie lernen sich zu behaupten und sich in die Gruppe einzufügen, sich zu streiten und zu vertragen. Wir nehmen Kinder und ihre Bedürfnisse ernst. So erfahren sie ein demokratisches Miteinander.

Partizipation ermöglicht den Kindern sich als bedeutsam zu erleben. Sie können, je nach Entwicklungsstand, unter Begleitung von Erwachsenen, aktiv an täglichen Entscheidungen teilnehmen. Das Konzept der offenen Arbeit ermöglicht ihnen beispielsweise zu entscheiden, was, mit wem, wo sie spielen und bei wem sie welches Angebot wahrnehmen möchten.

Wir vergleichen gleichaltrige Kinder nicht miteinander, denn jedes Kind folgt seinem eigenen Entwicklungstempo. Der Entwicklungsstand der Kinder wird individuell beobachtet, die Kinder werden an der jeweiligen Stufe ihrer Entwicklung abgeholt und gefördert.

Kinder kommen mit einer großen Lernbereitschaft auf die Welt. Neugierig erkunden sie die Welt, die sie umgibt. Bei ihrer „Welterkundung“ lernen sie ihre Umgebung kennen und ebenso sich und ihre Fähigkeiten. Je positiver das Bild ist, welches ein Kind von sich und seinen Fähigkeiten hat, umso sicherer und selbstbewusster begegnet es neuen Situationen. Selbstbewusstsein bedeutet in diesem Zusammenhang sich seiner Fähigkeiten bewusst zu sein.

Deshalb setzen wir uns in unserem Kindergarten aktiv für die Rechte der Kinder ein. In einem Kinderechtekatalog werden wir für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte die Rechte der Kinder anschaulich und Adressat bezogen aufbereiten.

3. Ziel und pädagogischer Auftrag

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind im Sächsische Bildungsplan beschrieben und bilden die Voraussetzung für die Erarbeitung einer einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption.

Unser Kindergarten hat neben der Betreuungsaufgabe, einen Bildungs-, Erziehungs- und Schutzauftrag. Die Förderung des Kindes in seiner körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung und die Beratung und Unterstützung der Eltern sind von wesentlicher Bedeutung. Damit ergänzt und unterstützt der Kindergarten die Erziehung des Kindes in der Familie.

Zur Wahrung des gesetzlichen Schutzauftrages hat das SFZ Förderzentrum eine qualifizierte Fachkraft für Kinderschutz benannt.

Eine glückliche Kindheit bildet den Grundstein für die persönliche Entwicklung und erfolgreiche Zukunft eines Menschen.

Wir verstehen unseren Kindergarten im Sinne von Friedrich Wilhelm August Fröbel, als einen Ort der Geborgenheit, des glücklichen Spiels, in dem die Erzieher die Kinder betreuen wie ein Gärtner seine Blumen im Garten. Darüber hinaus ist unsere Einrichtung neben der Familie ein



wichtiger Ort des sozialen Lernens, „denn das beste Spielzeug eines Kindes ist ein anderes Kind. Sein Spiel ist das Vorspiel des menschlichen Lebens“. (Fröbel)

Die Pädagogik in unserem Kindergarten setzt auf eine ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung.

Jedes Kind benötigt und erhält individuelle Unterstützungsleistungen zur Entfaltung seiner Potentiale und zur Entwicklung seiner Persönlichkeit. Das setzt voraus, dass die Potentiale erkannt, wertgeschätzt und nutzbar gemacht werden. Der individuelle Entwicklungsstand des Kindes wird beobachtet und analysiert, Bildungsziele werden benannt und Angebot zur Förderung erstellt.

Wir sehen das Kind in seiner Individualität, das vorrangig im Spiel mit anderen Kindern ein soziales Verhalten lernt. In ihrer täglichen Begegnung erfahren die Kinder Kontakte, bauen Bindungen auf, erleben Erfolge und Niederlagen und müssen Lösungen für Probleme finden. Die Erwachsenen geben ihnen dabei Vertrauen, Hilfe und Zuneigung.

Wir achten das Kind in seiner Persönlichkeit und ermöglichen ihm eine alters- und entwicklungsgemäße Beteiligung an den Prozessen im Kindergartenalltag. Die Kinder werden bei Entscheidungen zu Projekten und Tagesangeboten einbezogen, beteiligen sich bei der Erfüllung von Aufgaben in der Gruppe und bei der Erarbeitung von Gruppenregeln und Kinderrechten.

Die Kinder werden befähigt Sorgen und Wünsche zu artikulieren und altersentsprechend als Beschwerde zu äußern. Sie erfahren, dass sie beachtet werden und eine Antwort auf ihre Probleme erhalten.

3.1 Leistungsangebot

3.1.1 Bildung, Erziehung und Betreuung

Die Arbeit der Pädagogen orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Durch geplante und situativ durchgeführte Aktivitäten erfolgen Anregungen für das Spielen und Lernen der Kinder. So haben sie die Möglichkeit eine Vielzahl von Erfahrungen zu sammeln und soziale Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen aufzubauen.

Die Kinder sollen sich in ihrer Umgebung wohl fühlen und Spaß haben. Dazu benötigen sie vertrauensvolle Bezugspersonen in der Familie und im Kindergarten sowie ein stabiles soziales Umfeld.

Durch geeignete altersentsprechende Angebote wollen wir den Kindern günstige Entwicklungsbedingungen schaffen, Anreize geben und Erfahrungsfelder bieten. Wir verstehen unseren Auftrag darin, Impulse zum eigenen Experimentieren, Entdecken und Forschen zu geben und den Kindern dafür den nötigen Raum, die Zeit und das Material zur Verfügung zu stellen.

Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder eine vielseitige und regelmäßige Bewegung. Ein Sportraum, Bewegungsbaustellen und ein täglicher Aufenthalt im Freien unterstützen gezielt den kindlichen Bewegungsdrang.



Fantasie und Kreativität sind natürliche Eigenschaften von Kindern und durchziehen alle ihre Lebenssituationen. Die Kinder werden angeregt mit vielfältigen Materialien umzugehen.

Es werden Räume und Möglichkeiten geschaffen, die einladen zu Wasserspielen, Sandburgenbauen, zum Werken mit Papier, Farbe und Naturmaterialien. Kreative Ausdrucksformen finden sich auch im Rollenspiel der Kinder. Puppen-, Verkleidungs-, Bau-, Kuschel- und Lesecken lassen der Fantasie der Kinder freien Lauf.

Das Spiel ist die älteste und ursprünglichste Form des kindlichen Lernens. Spielen bedeutet Lernen und im Spiel Lernen macht Spaß. Wichtige Verhaltensweisen, Emotionen und soziale Kompetenzen werden im Spiel erlernt, gefestigt und geübt. Das Spiel unterstützt die kognitive und motorische Entwicklung des Kindes sowie die sprachlichen und sozialen Fähigkeiten.

Kinder brauchen Bedingungen, die ein aktives Spielen erlauben und Situationen, die ein vielfältiges Spielgeschehen unterstützen. Wir ermöglichen Kindern Spiele, die viel Bewegung erlauben und ihre sinnliche Wahrnehmung schulen. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Zeit und Freiräume für ungestörtes Spielen und geben einen Rahmen für einen gesunden Rhythmus zwischen täglicher Anspannung und Entspannung.

3.1.2 Lernen mit allen Sinnen

Menschen sind Sinneswesen. Von Geburt an betrachten, begreifen, beriechen und schmecken sie Gegenstände ihrer Umwelt über ihre Sinne, nehmen sie so wahr und speichern die Informationen. Sinneswahrnehmungen spielen für das Wohlbefinden und das Lernen eine besondere Rolle und werden deshalb von uns konzeptionell berücksichtigt.

Bildung und Lernen verstehen wir als einen ganzheitlichen Prozess und das heißt für uns – Kinder lernen, mit allen Sinnen und müssen die Dinge „begreifen“ um sie zu begreifen. Den Alltag mit allen Sinnen entdecken ist das Leitmotiv unserer pädagogischen Arbeit.

Wir richten unsere Bildungsziele und unser pädagogisches Handeln am Grundsatz von Pestalozzi aus und befähigen Kinder zum „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“.

Wir wollen den Kindern durch die Anregung aller Sinne im Alltag bestmögliche Entwicklungschancen gewähren. Durch eine bewusste Wahrnehmung und Stimulation der Sinne und das alltägliche Erleben fördern wir die Lebenskompetenzen der Kinder und die Freude am Lernen.

Wir wollen die Kinder befähigen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und mit zu gestalten. Durch ein erlebnisreiches und emotionales Lernen werden positive Gefühle und neue Eindrücke leichter gespeichert und als Erfahrung intensiver und länger verarbeitet.

Eine gezielte Raumgestaltung und vielfältige Spiel- und Beschäftigungsangebote geben den Kindern Zeit, Raum und Möglichkeiten ihren verschiedenen Interessen gerecht zu werden und ihre Umwelt aktiv mit allen Sinnen zu erkunden. Sie werden für eine bewusste Sinneswahrnehmung sensibilisiert und lernen die verschiedenen Sinne kennen und einzusetzen.



Projekte, in denen Lernen und Probieren mit allen Sinnen angeboten werden, die Raum- und Gartengestaltung, die Angebote des SFZ Förderzentrums und des sozialen Umfeldes sollen uns bei der Umsetzung unseres Konzeptes helfen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind angehalten sich zur Offenheit für vielfältige Erfahrungen mit allen Sinnen im Alltag zu sensibilisieren und ihre Erfahrungen zu reflektieren. In regelmäßig angebotenen Fortbildungen erweitern sie ihr Wissen und vermitteln ihre Kenntnisse weiter.

3.1.3 Sprachförderung

Eine der elementarsten Bildungsaufgaben einer Kindertagesstätte ist die Sprachförderung. Denn die Sprache ist eine Kernkompetenz, die für das weitere Leben und den Bildungsweg der Kinder entscheidend ist. Dabei spielt nicht nur die Sprachentwicklung eine wichtige Rolle, sondern auch das Sprachverständnis. Speziell geschult und bewusst darauf achtend können die pädagogischen Fachkräfte Kindern im normalen Tagesablauf Sprache vermitteln, Verständnis fördern und ihren Wortschatz erweitern. Dabei arbeiten sie eng mit den Eltern zusammen und beziehen therapeutische Fachkräfte bei Sprachentwicklungsverzögerungen oder -störungen ein.

Neben gezielten Übungen zur Stärkung der Sprachkompetenz bietet die tägliche Kommunikation untereinander vielfältige Fördermöglichkeiten. Die Erzieher kommentieren immer wieder ihr Handeln, reden mit den Kleinsten, lesen Geschichten vor, reimen Verse und singen Lieder im täglichen Tun und als Ritual.

Neben der alltäglichen Sprachförderung, die beim Malen, Basteln, Experimentieren oder während gezielter Übungen spielerisch verpackt und quasi nebenbei laufen, nutzen die pädagogischen Fachkräfte das natürliche Interesse der Kinder für Sprache und trainieren mit ihnen bewusst und unbewusst. Klassische Beispiele für eine Sprachförderung sind der Morgenkreis und musikalische Beschäftigungen. Kinder lernen Geschichten zu erzählen, zu zuhören, Fragen zu stellen, Tagesabläufe zu besprechen und mit Musik, Rhythmus und Gesang ihre Sprachkenntnisse zu festigen und durch Bewegung zu verinnerlichen.

Je vielfältiger und abwechslungsreicher die Sprache ist, desto besser ist es für die Kinder. Nicht nur die verschiedenen Situationen, in welchen die Kinder im Alltag mit der Sprache verbunden sind, fördern die Entwicklung, sondern auch unterschiedliche Sprachen unterstützen das sprachliche Verständnis von Kindern.

Unser Kindergarten stellt sich der kulturellen Vielfalt und als integrative Einrichtung sind uns Kinder mit Migrationshintergrund willkommen und erfahren eine Aufnahme.

3.1.4 Inklusion

Die UN-Kinderrechtskonvention strebt den Ausgleich von Benachteiligungen und die Herstellung von Chancengleichheit aller Kinder an, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihres sozialen Status.



Wir sind eine inklusive Kindereinrichtung, d.h. alle Kinder entwickeln sich unter einem Dach. Behinderte und nichtbehinderte Kinder, Kinder unterschiedlicher sozialer Herkunft und Nationalität spielen mit- und lernen voneinander. Im täglichen Umgang lernen sie sich respektvoll zu begegnen und Verantwortung für einander zu übernehmen - soziale Kompetenzen, die für jedes Kind wichtig sind.

Als integrativen Einrichtung betreuen wir Kinder mit einem heilpädagogischen Förderbedarf, der bedingt sein kann durch eine geistige, körperliche und/oder seelische Beeinträchtigung, eine Entwicklungsverzögerung oder einer Sprachauffälligkeit, Wahrnehmungsstörung oder ausgeprägter Verhaltensauffälligkeit. Durch gemeinsames Spielen und Lernen erleben und erfahren die Kinder die Individualität jedes Einzelnen und lernen Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Einschränkungen kennen, mit diesen umzugehen und ein gemeinschaftliches Miteinander aufzubauen.

Neben der Förderung aller Kinder ist es unser Ziel, Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf individuelle Förderung und Unterstützung zukommen zu lassen. Dies geschieht durch die Entwicklungsdiagnostik der Frühförderung, durch gezielte Beobachtung, einer gemeinsamen Förderplanung und Umsetzung der Ziele im Gruppenalltag und in Einzelsituationen.

Ausgehend von der jeweiligen Lebenssituation der Kinder wollen wir zu größtmöglicher Selbstständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Eigenaktivität verhelfen. Oberstes Ziel unserer Arbeit ist die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der pädagogischen und therapeutischen Fachkräfte und die enge Kooperation mit den Eltern stellen für uns eine wichtige Grundlage dar.

Wir werden unseren Kindergarten in den nächsten Jahren zum Kompetenzzentrum für die Betreuung und Förderung für Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf ausbauen und eine weitere Kindertagesstätte in das Konzept einbinden.

Die SFZ Förderzentrum gGmbH stellt die notwendigen Rahmenbedingungen (Raum-, Personal- und Finanzressourcen), um die Ansprüche einer inklusiven Frühpädagogik erfüllen zu können. Ein umfassendes Qualifizierungs- und Fortbildungskonzeption wird entwickelt.

Unser Kindergarten stellt sich der kulturellen Vielfalt und den damit verbundenen Herausforderungen. Wir sind eine offene Einrichtung. Kinder mit Migrationshintergrund und aus schwierigen sozialen Lebenslagen sind uns willkommen.

Für unseren Kindergarten bedeutet die Interkulturalität eine Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit. Wir stellen uns der Herausforderung, der Sprachvielfalt und der kulturellen Unterschiede von Kindern und ihren Eltern mit Offenheit und Wertschätzung zu begegnen. Ein Programm zur Sprachförderung - speziell für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache - wird in Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachkräften entwickelt. Daneben ist eine professionelle Beratung dieser Eltern elementar und mehrsprachig auszubauen.

Der interkulturelle Aspekt der pädagogischen Arbeit stellt neue Anforderungen an die Fort- und Weiterbildungsthemen der Mitarbeiter.



3.1.5 Offene Arbeit

Unsere Kindereinrichtung ist offen für alle Kinder. Niemand wird ausgegrenzt. Die offene Arbeit ist unser inklusives und partizipatives Konzept, das in die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung und den Bildungsauftrag eingebunden ist. Offene Arbeit zielt auf eine offene Gesellschaft, in der alle teilhaben und sich einbringen können.

Mit unserem Konzept möchten wir das Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrecht für Kinder jeden Alters und jeder Voraussetzung sichern und erweitern, um somit der Unterschiedlichkeit der Kinder differenzierter zu begegnen.

Kern des Konzeptes ist das Wohlbefinden jedes Kindes mit seinen Eigenheiten. Die Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit und sind die Voraussetzung für die individuelle Bildungsplanung.

Das Konzept der offenen Arbeit ist ein Prozess und unterliegt der ständigen Anpassung und Veränderung. Die Pädagogik, die Organisationsformen und die Mitarbeiter müssen immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden, um sich den wandelnden Anforderungen durch Kinder, Familien und eigenen Erkenntnisprozessen anzupassen. Die Kooperation im Team erhält eine neue Dimension, die Sicht auf Kinder und die Arbeit mit ihnen verändert sich, die Arbeit wird differenzierter und Grenzen durchlässiger. Alle Strukturen werden flexibel und die Ressourcen (Raum, Zeit, Geld, Personal, Kompetenzen) werden gemeinsam genutzt.

Aus der Methode der offenen Arbeit ergeben sich Chancen und Vorteile:

- Die Kinder spielen in frei gewählten Kindergruppen.
- Die Kinder können sich an gleichaltrigen, jüngeren oder älteren Kindern orientieren und Spielfreunde gruppenübergreifend finden. Sie haben eine größere Auswahl an Vorbildern. Kindergarten- und Krippenkinder begegnen sich geplant und spontan.
- Die Kinder können selbstbestimmt Angebote, Räume und Bezugspersonen wählen.
- Die Kinder lernen Entscheidungen zu treffen und selbstständig umzusetzen.
- Die Kinder schaffen sich selbst Regeln, treten für ihre Interessen ein und bestimmen Abläufe.
- Die Kinder haben die Möglichkeit sich an verschiedene Bezugspersonen zu wenden.
- Die Kinder nutzen fachliche und persönliche Kompetenzen der Erzieher.
- Die Kinder finden sich sehr gut im Kindergarten zurecht. Sie können Wege allein bewältigen.
- Die Kinder haben durch die Raumgestaltung der offenen Arbeit mehr Platz zum Spielen. Dabei werden die Strukturen den Bedürfnissen der Kinder angepasst und nicht umgekehrt.
- Die Mitarbeiter vertrauen den Entwicklungspotenzialen der Kinder und lassen sich auf Bildungsthemen der Kinder ein.
- Mehrere Mitarbeiter beobachten, begleiten und unterstützen das Kind, reflektieren ihre Arbeit und tauschen sich fachlich aus.
- Die Mitarbeiter lernen alle Kinder und ihre Eltern kennen.



In der Kinderkrippe werden die Kinder altersentsprechend auf die offene Arbeit im Kindergarten vorbereitet. In gruppenübergreifenden Angeboten, bei der gemeinsamen Nutzung von Räumen, Spielsachen und Materialien, können jüngere Kinder von älteren Kindern lernen, ihr Selbstbewusstsein stärken, Wege selbstständig bewältigen und eine enge Bindung zu allen pädagogischen Fachkräften aufbauen.

Was Kinder brauchen zeigen sie uns - beim Spielen, mit ihren Interessen und Beziehungsbedürfnissen. Den Spuren der Kinder zu folgen und einen Rahmen zu schaffen, in dem für sie möglich ist, Was sie wollen, macht gute offene Arbeit aus.

Offene Arbeit ist ein Teamprozess. Je alltäglicher die Kooperation im Team, umso leichter fallen Schritte in Richtung gemeinsamer Verantwortung und Arbeitsteilung. Ängste oder Vorbehalte schwinden und machen der Freude am Ausprobieren und an der eigenen und gemeinsamen Weiterentwicklung Platz.

3.1.6 Partizipation – Beteiligungsrecht

In unserem Kindergarten sammeln die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit dem Leben in einer Gemeinschaft von Menschen, die nicht miteinander verwandt sind. Bei uns sollen die Kinder erfahren, welche Rechte sie haben und welche Regeln ein Miteinander in der Kita mit sich bringt.

Die Kinder werden an Entscheidungen des Alltags beteiligt und befähigt, Sorgen, Wünsche, Unklarheiten als Beschwerde auszudrücken. Sie erfahren, dass sie beachtet werden und eine Antwort auf ihre Probleme erhalten.

So besprechen wir alle Regeln mit den Kindern, um sicher zu gehen, dass sie begreifen, warum wir Dinge tun, wie wir sie tun. Neue Regeln werden gemeinsam im Morgenkreis erstellt und festgelegt. Gibt es beispielsweise Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich einer bestimmten Situation, besprechen wir diese mit den Kindern und versuchen gemeinsam eine Lösung zu finden, wie es in Zukunft besser laufen könnte.

Auf diese Art und Weise besprechen wir auch Vorfälle, die stattgefunden haben und uns auf dem Herzen liegen, oder Konflikte und deren Lösungsmöglichkeiten. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, bei uns Regeln mitzuentwickeln. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass, wenn Regeln verstanden werden, sie von den Kindern viel effektiver mitgetragen werden. „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden“.

Auch Gruppenbildungen für unsere Angebote, oder den weiteren Tagesverlauf besprechen wir zusammen im Morgenkreis. In diesem Rahmen können Wünsche und Bedürfnisse geäußert und von den Erziehern mit in die Planung integriert werden.

Die Aufgabe der Erzieher ist es hierbei, immer wieder von ihrer Macht als Erwachsene etwas abzugeben, eigene Vorstellungen flexibel umzugestalten und die Kinder in Beteiligungsprozessen ermutigend zu begleiten. Für das pädagogische Selbstverständnis der Erzieher in unserer



Kita bedeutet das, die Selbstbestimmungsrechte der Kinder, das Recht auf freie Meinungsäußerung, das Recht als Individuum gesehen zu werden und das Recht auf die Wahl seiner Bezugsperson zu achten.

Da wir auch Kinder unter 3 Jahren betreuen, müssen wir hier besonders aufmerksam sein. Kleinkinder sind darauf angewiesen, dass wir als ihre Bezugspersonen mit großer Achtsamkeit und Empathie ihre Bedürfnisse und Signale wahrnehmen und darauf reagieren.

Sensibel erkennen und akzeptieren die Erzieher die altersentsprechenden Äußerungen von "Ich möchte nicht" durch Mimik, Gestik und Wort.

Die Beteiligung der jüngsten Kinder bedeutet in erster Linie ein sensibles Eingehen auf ihre Grundbedürfnisse. Wir haben dafür unsere Räumlichkeiten so gestaltet, dass individuelle Bedürfnisse gestillt werden können (Rückzug, Schlafen, Wahl der Spielpartner, Wahl des Spiels).

Gemeinsam mit den Kindern werden die Kinderrechte als Buch, Lied und Tanz altersgerecht erarbeitet und in verschiedenen Veranstaltungen zukünftig präsentieren (Morgenkreis, Elternabend, Ausstellung).

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit den Kontakt zur Kindergartenleiterin zu suchen und ihre Anliegen zu besprechen.

Die Kinder werden an Absprachen zu Gruppenregeln beteiligt. Sie stellen Regeln mit auf und üben diese altersgemäß mit Piktogrammen, Ampeln und Symbolen einzuhalten.

Im „großen Morgenkreis“, als eine Form der Kinderversammlung, werden einmal monatlich von allen Gruppen Gruppenprojekte präsentiert, verschiedene Themen mit den Kindern diskutiert und Informationen ausgetauscht. In dieser Runde erleben sich die Kinder als große Gemeinschaft.

3.1.7 Sicherung der Kinderrechte - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Schwierige familiäre Lebenssituationen, psychische Krankheiten, seelische, physische oder sexuelle Gewalt können überall vorkommen. Sollte also ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung jeglicher Art in der Familie oder im Umfeld eines Kindes auftreten, muss, zum Wohle des Kindes, schnellstmöglich gehandelt werden. Dennoch ist es als pädagogische Fachkraft unbedingt notwendig, hierbei die emotionale Beziehung zu den Eltern in den Hintergrund und die professionelle Arbeitsbeziehung in den Vordergrund zu rücken. Schließlich handelt es sich bei Kinderschutz um einen gesetzlichen Auftrag, dem verantwortungsvoll begegnet werden muss. Um im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung handlungsfähig zu sein, sind alle Mitarbeiter entsprechend geschult, die Schritte nach SGB VIII §8a zu befolgen.

Verfahren bei Verdacht auf innerinstitutionelle Kindeswohlgefährdung

Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte und Mitarbeitende in Einrichtungen kann in der betroffenen Einrichtung große Emotionalität, Betroffenheit und Unsicherheit auslösen. Ein Krisenmanagement ist in diesem Falle hilfreich, da es gilt, bei Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung



durch Kollegen, Ruhe zu bewahren. Während des gesamten Verfahrens geht es nicht darum, Schuld oder Unschuld eines Verdächtigen zu beweisen, denn das ist Sache der Polizei oder Staatsanwaltschaft. Es ist dabei die Aufgabe des Trägers, einen Verdacht zu erhärten oder zu entkräften und dabei zu entscheiden, ob es zu verantworten ist, die entsprechenden Mitarbeiter, unter Berücksichtigung des Kindeswohls, weiter zu beschäftigen.

Zur Sicherung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung hat der Träger ein Kinderschutzkonzept und einen Handlungsleitfaden erstellt.

3.1.8 Beschwerderecht

Die Kinder im Kindergarten Kaßberg-Spechte sollen nicht fremdbestimmt, sondern entsprechend ihres Tempos und ihrer Fähigkeiten, ihre Entwicklung und das Leben in der Kita mitgestalten dürfen. Dazu gehört neben der Partizipation auch die Möglichkeit der Beschwerde.

Wir versuchen immer ein offenes Ohr für Beschwerden zu haben. Gerade offene Gesprächsrunden im Morgenkreis, während der Essenssituationen oder in der Mittagsruhe mit den Wachkindern, bieten Ruhe und Zeit sich mit persönlichen und kritischen Äußerungen der Kinder auseinander zu setzen. Kinder sind darauf angewiesen, dass wir Erwachsene sie wahrnehmen, ermutigen, ihnen etwas zutrauen und sie ernst nehmen. Sicherheit, Beschwerden äußern zu können, ohne negative Konsequenzen zu fürchten, geben wir den Kindern, indem wir eine offene Haltung bewahren und sie ermutigen, Kritik und Wünsche stets zu äußern. Auch bei vermuteter Unzufriedenheit gehen wir mit dem betroffenen Kind in den Dialog und beziehen die Eltern mit ein. Besonders bei den Kindern unter 3 Jahren ist es uns wichtig, die Eltern zu informieren, wenn ein Tag von Tränen, Wut, Frustration oder Zurückgezogenheit geprägt war.

Im Rahmen der Qualitätssicherung ist das Beschwerdemanagement ein zentraler Bestandteil der Unternehmensprozesse der SFZ Förderzentrum gGmbH. Mit dem Augenmerk auf Kundenbedürfnissen ist das Beschwerdemanagement als ein Teil des Qualitätsmanagements zu verstehen. Orientiert am EFQM-Ansatz dient es der Prozessoptimierung zur Steigerung der kundenbezogenen Ergebnisse. Beschwerden aller Art werden entgegengenommen, weitergeleitet, geprüft und bearbeitet.

Das methodische Vorgehen, die pädagogische Umsetzung und die konkreten Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sind im Kinderschutzkonzept des SFZ abgebildet.

4. Pädagogische Planung, Beobachtung und Dokumentation

Die Planung, als ein bewusst organisierter längerfristiger Prozess auf der Grundlage von gezielter Beobachtung und ihrer Auswertung, ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und findet ebenso statt, wie die alltägliche spontane, von der Situation abhängige Entscheidung, die nicht bewusst geplant, nicht zwingend fortlaufend, sondern sich situativ aus dem Verhalten der Kinder ergibt.



Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Sächsischen Bildungsplan, aus dem wir die Aufgaben und Methoden für die pädagogischen Fachkräfte ableiten:

- Führen von Förderplänen, Erstellen von Entwicklungsberichten, Austausch und Fallbesprechungen
- Teamarbeit und Durchführung regelmäßiger Dienstberatungen
- Sicherung der Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Fachberatern und anderen Einrichtungen sowie der Trägereinrichtung
- Regelmäßige Information, Zusammenarbeit und ein kontinuierlicher Austausch mit den Eltern
- Teilnahme an Fortbildungen und Transfer der Inhalte in den beruflichen Alltag
- Engagement im Sozialraum und Öffentlichkeitsarbeit
- Administrative und technische Aufgaben
- Qualitätssicherung

Voraussetzung für eine individuelle Förderung von Kindern ist die regelmäßige Beobachtung von Aktivitäten, alltäglichen Themen der Kinder und ihren Entwicklungsverläufen. Die Beobachtung ist eine pädagogische Grundhaltung der Achtung, des Respekts und des Interesses gegenüber jedem Kind in seiner Individualität. Sie hat das Ziel Verhalten zu verstehen, Entwicklung in seiner Ganzheitlichkeit zu erkennen, Unerwartetes zu entdecken und Wissen über das einzelne Kind zu erwerben.

Kinder lernen auf vielfältige Art und Weise. Die verschiedenen Lernwege der Kinder beobachten, analysieren und wertschätzen wir mit der Methode der „Bildungs- und Lerngeschichten“. Sie ist die Grundlage der individuellen Planung für das einzelne Kind, aber auch für Projektarbeit mit kleineren und größeren Gruppen. Eine genaue Beobachtung bildet die Basis für einen wertschätzenden Austausch mit den Eltern und die Entwicklungsdokumentation.

Eine systematische Dokumentation über Beobachtungen, über die Entwicklung der Kinder, über Projekte und Alltagsprozesse ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

Formen der Dokumentation:

- Eingewöhnungs- und Abschiedsgeschichten
- Portfolio (physisch und digital)
- Wanddokumentation
- Projektdokumentation
- Entwicklungsdokumentation nach Maßgaben nicht-testsituativer Durchführung
- Foto- und Videoaufnahmen



4. Struktur des Leistungsangebotes

4.1 Angebot

Im SFZ Kindergarten werden 100 Kinder von einem Jahr bis zur Einschulung aufgenommen und bedarfsgerecht betreut, gefördert und gebildet.

4.2 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten des Kindergartens richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder und der Eltern. Regulär ist unsere Einrichtung von Montag bis Freitag in der Zeit von 6.00 - 17.00 Uhr geöffnet.

Das SFZ bemüht sich um eine hohe Flexibilität in der Gestaltung der Öffnungszeiten, in der Arbeitsorganisation und im Leistungsspektrum. So kann eine bedarfsabhängige Veränderung der Öffnungszeit mit den Eltern abgestimmt werden, die aus beruflichen Gründen Tagesrandzeiten in Anspruch nehmen müssen (Früh- und Spätbetreuung). Dabei steht das Kindeswohl im Mittelpunkt.

Eine Sommerschließzeit wird gemeinsam mit dem Träger und Kooperationseinrichtungen festgelegt. Öffnungszeiten vor, zwischen und nach den Feiertagen werden wir gemeinsam mit unseren Kooperationseinrichtungen abstimmen und gestalten.

4.3 Betreuungszeiten

In der Gestaltung des Betreuungsumfanges arbeiten wir flexibel. Eltern haben die Wahlmöglichkeit zwischen den verschiedenen Betreuungszeiten. Die Gebühren richten sich nach der Satzung der Stadt Chemnitz.

Entsprechend den strukturellen Voraussetzungen können in Einzelfällen Gastkinderbetreuungen angeboten werden.

4.4 Kapazität

Der Kindergarten Kaßberg-Spechte hat eine Platzkapazität für 100 Kinder, davon 40 im Krippen- und 60 im Kindergartenbereich. In der Platzkapazität von 100 können 4 Kinder mit Eingliederungshilfe nach § 53 SGB XII und §35a SGB VIII aufgenommen werden.

4.5 Räume und Außenspielbereich

Der Neubau befindet sich im Chemnitzer Stadtteil Altendorf, am Rande des Kaßbergs.

Durch die Nahverkehrsbusse der CVAG besteht eine gute Verkehrsanbindung zum Stadtzentrum und zum Bahnhof. Die Versorgung der Einwohner ist durch verschiedene Lebensmittelmärkte, medizinische und soziale Einrichtungen abgesichert. Dazu gehören weitere städtische



Kindertagesstätten, die Pablo Neruda Grundschule und die Grundschule Altendorf, in unmittelbarer Nachbarschaft.

Wir sehen unseren Kindergarten als ein Teil des Wohngebietes. Wir streben eine Zusammenarbeit mit nachbarschaftlichen Einrichtungen, insbesondere der Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft eG, an und gestalten unsere Angebote offen.

Der Kindergarten ist zweistöckig barrierefrei gebaut. Der Neubau verfügt über eine Gesamtfläche von 900 m² und über eine Fußbodenheizung mit Einzelraumsteuerung in allen Räumen. In Zeiten rasant steigender Kosten ist der effiziente Einsatz von Energie ein entscheidender Faktor für den unternehmerischen Erfolg. Entsprechend des Energiekonzeptes ist eine zentrale Heizungsanlage mittels Fernwärme installiert, die von der Außentemperatur abhängig die Wärme reguliert. Die Bemessung der Heizungsanlage erfolgt auf der Wärmebedarfsermittlung. Dabei liegt der Schwerpunkt auf einer Wärmerückgewinnung. Der Einsatz alternativer Energieerzeugung ist als separates Projekt geplant. Die Installation von Photovoltaikanlagen sowie Solarkollektoren auf dem Dach werden angestrebt.

Die Raumaufteilung entspricht der Struktur einer Kindertagesstätte, mit einem Bereich für Krippenkinder im Erdgeschoss (Gruppenräume, Schlafräume, Bäder mit Wickelplatz und Garderoben) und einem analogen Bereich (ohne Schlafräume) für Kindergartenkinder mit Haupt- und Nebenflächen im Obergeschoss.

Das Gebäude und die Räume sind baulich den pädagogischen Inhalten und im Sinne einer inklusiven Pädagogik angepasst, um die Gestaltung einer anregenden Lernumgebung nach unserer Konzeption zu ermöglichen.

Kinder brauchen Flächen, die ihnen ausreichend Bewegung ermöglichen.

Attraktive Räume des Erkundens, Experimentierens, Spielens und Lernens sind geschaffen, in denen die Kinder sich wohlfühlen und die sie zum Mitgestalten einladen.

Ein großer Sport- und Mehrzweckraum, Kreativräume (Atelier, Werkstatt), ein Integrationszimmer für Therapie, Rückzug und Entspannung sowie ein Matschraum bieten ausreichend Platz für die verschiedensten Aktivitäten der Kinder in unterschiedlichen Altersstufen.

Eine Kinderküche wurde nach dem bewährten Konzept des „Kindergartens der Sinne“ eingerichtet. Die Kinder werden angehalten zum Essen und Trinken in die Kinderküche zu gehen. Eine Küchenzeile mit ausziehbaren Podesten zum Erreichen der Arbeitsfläche können die Kinder zum Kochen und Backen nutzen. Dieser Raum wird den Eltern auch als Treffpunkt und Eltern- Kind- Café angeboten.

Eine Ausgabeküche mit Lager- und Abstellraum und einer Personalsanitäreinrichtung wird der Integrationsfirma CoWerk für das Catering zur Verfügung gestellt.

Die Planung der Küchenräume lässt eine flexible Verpflegungsform zu. (Kochküche, Ausgabeküche, Cook & Chill)



Für das Personal ist ein Dienstzimmer mit PC- Arbeitsplatz und Besprechungsraum geschaffen, neben einem Büro für die Leitung und Sanitär-, Umkleide- und Lagerräumen.

Zu den Nebenflächen gehören barrierefreie Verkehrsflächen (Eingänge, Flure, barrierefreies Gäste- WC, Garten- WC) und Funktionsflächen (Heizungs- und Betriebsräume) sowie Räume für den Hauswirtschaftsbereich und ein Kinderwagenraum.

Das Außengelände mit 2.670 m² Freispielfläche, umfasst eine große Gartenfläche mit schatten-spendenden Bäumen. Mehrere Spielgeräte, eine Sandfläche und ein Gartenhaus gehören zum Spielbereich. Der Garten bietet ausreichend Raum für Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder und lädt zum täglichen Aufenthalt im Freien ein.

4.6 Tagesstruktur

Kinder gewinnen Sicherheit durch wiederkehrende Strukturen, Tätigkeiten und Rituale. Das ist bei der Organisation des Tagesablaufs zu beachten. Begrüßung und Verabschiedung gehören ebenso wie Mahlzeiten, freie und strukturierte Aktivitäten, Ruhe- und Schlafphasen und Körperhygiene zu den verbindlichen Elementen. Der Tagesablauf soll eine klare und überschaubare kindgerechte Struktur haben und trotzdem ausreichende Flexibilität gewährleisten.

4.7 Eingewöhnung und Übergänge

Der Übergang von der häuslichen Betreuung zur Kindertagesstätte ist der erste von zahlreichen Übergängen, die ein Mensch während seines Lebens meistern muss. Übergänge bringen Veränderungen und werden von jedem Menschen individuell bearbeitet und verarbeitet. Der erste bedeutungsvolle Übergang für ein Kind ist der Besuch einer Kinderseinrichtung.

Wir sind uns der Bedeutung des Gelingens dieses Prozesses für die Bewältigung weiterer Übergänge im Leben eines Kindes bewusst. Deshalb praktizieren wir eine sensible Eingewöhnung der Kinder in unseren Kindergarten.

Nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell orientieren wir uns an den Phasen bis zur gelungenen Eingewöhnung und reagieren individuell und sensibel auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes. Dazu bedarf es einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Eltern können eine elternbeitragsfreie Eingewöhnungszeit von vier Wochen in Anspruch nehmen, wenn ihr Kind das erste Mal eine Kindereinrichtung besucht.

5. Personalmanagement

5.1 Pädagogische Fachkraft

In unserer Kindereinrichtung trägt die pädagogische Fachkraft eine hohe Verantwortung für die Entwicklung der ihr anvertrauten Kinder. Sie ist neben den Eltern eine wichtige Bezugsperson im Alltag der Kinder, gibt Orientierung und Geborgenheit für den Aufenthalt in der ersten sozialen Gemeinschaftseinrichtung.



Die Auswahl der pädagogischen Fachkräfte erfolgt auf der Grundlage der Sächsischen Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte- SächsQualiVO. Wir achten darauf, dass die Bewerber neben ihren fachlichen Kenntnissen, soziale Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Leistungsbereitschaft, Kreativität, Teamfähigkeit und Empathie mitbringen. Eine Identifikation mit dem Einrichtungskonzept und unserem Leitbild wird erwartet.

In unserem Kindergarten wird das Fachpersonal entsprechend des Bedarfs und Betreuungsschlüssels im Freistaat Sachsen beschäftigt.

Die Kinder werden von einem Team, das sich aus Erziehern, Sozialpädagogen und Fachkräften mit Heilpädagogischer Zusatzqualifikation zusammensetzt, betreut und gefördert. Die pädagogischen Fachkräfte werden entsprechend der Kapazität in den verschiedenen Bereichen eingesetzt. Eine Leiterin trägt die Gesamtverantwortung und organisiert die Abläufe im Kindergarten.

Die Aufgaben des Personals orientieren sich am Leitbild des SFZ Förderzentrums.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen den Bildungsauftrag entsprechend des Sächsischen Bildungsplanes verantwortlich um. Sie sichern die Bildung, Erziehung und Betreuung unter Beachtung der Partizipation von Kindern und Eltern. Ziel ist es, jedes Kind in seiner Individualität zu akzeptieren, es als Persönlichkeit an der Gemeinschaft teilhaben zu lassen und es entsprechend seines Entwicklungsstandes zu fördern.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Interessen und Wünsche der Kinder ernst und reflektieren ihre Arbeit regelmäßig. Sie stehen neben den Eltern als konstante Bezugspersonen zur Verfügung, damit die Kinder sich wohlfühlen, allseitig entwickeln und motiviert lernen können. Die pädagogischen Fachkräfte setzen Vertrauen in die kindlichen Bildungsprozesse und begleiten sie verantwortungsbewusst.

Regelmäßig stattfindende kollegiale Fallberatungen unterstützen den Erfahrungsaustausch, geben Gelegenheit zur Auswertung von Fortbildungen und dienen der Wissensvermittlung. Darüber hinaus tragen diese regelmäßigen Gespräche zu einem starken kollegialen Miteinander und positivem Arbeitsklima bei.

Aufgaben der pädagogischen Fachkraft:

- Schaffung einer Atmosphäre der Geborgenheit durch Zuwendung und Schutz
- Schaffung der räumlichen, materiellen und sozialen Bedingungen für eine altersgerechte qualifizierte pädagogische Arbeit
- Sicherung und Strukturierung des Tagesablaufs entsprechend den Bedürfnissen der Kinder unter Berücksichtigung der Selbständigkeit
- Unterstützung der Kinder im Tagesablauf und in ihrer Verselbstständigung
- Förderung einer gesunden und abwechslungsreichen Ernährung und eines gesundheitsbewussten Verhaltens
- Erstellung vielfältiger Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen (musisch, kreativ, sportlich, naturwissenschaftlich, sprachlich)
- Förderung des Lernens mit allen Sinnen und einer sinnlichen Wahrnehmung



- Gestaltung der Angebote als offene gruppenübergreifende Arbeit unter Anwendung verschiedener Methoden
- Schaffung von Bedingungen für einen ausgewogenen Wechsel von Anspannung und Erholung, Ruhe und Bewegung
- Beobachtung, Dokumentation und Reflexion von Lern- und Entwicklungsprozessen
- Führen von Entwicklungsplänen, Erstellen von Entwicklungsberichten, Austausch und Fallbesprechungen
- Teamarbeit und Durchführung regelmäßiger Dienstberatungen
- Fallbesprechungen
- Sicherung der Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Fachberatern und anderen Einrichtungen sowie der Trägereinrichtung
- regelmäßige Information, Zusammenarbeit und ein kontinuierlicher Austausch mit den Eltern
- Teilnahme an Fortbildungen und Transfer der Inhalte in den beruflichen Alltag
- Engagement im Sozialraum und Öffentlichkeitsarbeit
- Administrative und technische Aufgaben
- Qualitätssicherung

Zusammenarbeit im Team:

Gemeinsamkeit macht stark und miteinander geht es besser. Teamarbeit bietet optimale Bildungsmöglichkeiten für alle Mitarbeiter. Ausgehend von den Erfahrungen der Mitarbeiter werden neue Sichtweisen, Anregungen, Ideen und Lösungswege für die aktuelle Situation erarbeitet. Dabei arbeitet das Team in einer ehrlichen und offenen Atmosphäre zusammen, die von Respekt, Achtung und Toleranz gekennzeichnet ist. Die Stärken und Schwächen des Einzelnen werden geschätzt und als Potentiale für die Verbesserung der pädagogischen Arbeit genutzt.

Methoden der Teamarbeit:

- regelmäßige Dienstberatungen zur Arbeitsplanung, Organisation und Strukturierung der Abläufe und Unterweisungen
- Fallbesprechungen und Entwicklungskonferenzen
- Projektarbeit
- Organisation von Festen und Feiern
- Fort- und Weiterbildungen und Transfer der Kenntnisse
- Praktikantenanleitung
- Konzeptentwicklung
- Qualitätsentwicklung



5.2 Unterstützende Fachkräfte und Dienstleister

Die Integrationsfirma SFZ CoWerk gGmbH ist für die Zubereitung und Ausgabe der Mahlzeiten verantwortlich. Eine modern ausgestattete Ausgabeküche wird dafür zur Verfügung gestellt. Die technische Ausstattung ist so geschaffen, dass jede Verpflegungsform ohne zusätzlichen Umbau realisiert werden kann.

Dienstleistungen in den Bereichen Verwaltung, Technik, Transport, Wäscherei, Reinigung, Gartenpflege und Catering werden vom Träger SFZ Förderzentrum gGmbH und von der Integrationsfirma SFZ CoWerk gGmbH vertraglich geregelt und übernommen. Dazu gehören auch Beratung und Unterstützung durch den medizinischen und psychologischen Fachdienst im SFZ Förderzentrum.

Ehrenamtlich tätige Menschen, Jugendliche im Freiwilligen Sozialen Jahr und vor allem Praktikanten ergänzen und bereichern die Mitarbeitervielfalt.

5.3 Leitung

Die Aufgaben der Leitung sind sehr vielfältig und erfordern neben den pädagogischen Fähigkeiten die Kompetenz einer Führungskraft. Die Leitung ist für die Sicherstellung der strukturellen Rahmenbedingungen und der Abläufe des gesamten Kindergartens verantwortlich. Diese reichen von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder, der Personalführung, der konzeptionellen Arbeit bis hin zur Mitwirkung bei der Organisationsentwicklung, zur betriebswirtschaftlichen Planung und Qualitätssicherung.

Voraussetzung für die Sicherung der pädagogischen Arbeit ist eine effektive Zusammenarbeit von Leitung und Team. Diese ist von Wertschätzung, Offenheit und Gleichberechtigung geprägt. Eine professionelle Beratung und Begleitung der Mitarbeiter und deren fachliche Weiterentwicklung werden gefordert. In den Arbeitsberatungen und Mitarbeitergesprächen werden Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen reflektiert und evaluiert. Die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen erfordern eine enge Zusammenarbeit mit anderen Trägern, sozialen Einrichtungen und Eltern. Die Leitung moderiert die Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkraft mit den Eltern, fördert den Informations- und Erfahrungsaustausch und berät zu den inhaltlichen und organisatorischen Abläufen im Kindergarten. Sie arbeitet eng mit der Trägereinrichtung zusammen und ist mitverantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit.

5.4 Fort- und Weiterbildung

Neben einer fundierten Ausbildung ist ein qualifiziertes System an Fort- und Weiterbildung notwendig. Fort- und Weiterbildungen müssen klar strukturiert und organisiert werden. Sie sollen im Zusammenhang stehen und Auswirkungen auf die berufliche Praxis haben. Alle Mitarbeiter sind aufgefordert sich für „lebenslanges Lernen“ zu motivieren und gemeinsam Standards für die Sicherung der fachlichen Qualität in der pädagogischen Arbeit zu entwickeln. Sie verpflichten sich neue Kenntnisse im Team auszutauschen und in den Alltag einzubinden.



Fortbildungsschwerpunkte:

- Erhöhung der Fachkompetenz durch interne und externe Fortbildung und Fachberatung
- regelmäßige Information über aktuelle Forschungsergebnisse und Tendenzen (Selbststudium)
- Fortbildung zu verschiedenen Behinderungsarten und zur Entwicklungsspezifik im Kindesalter und zum Thema Inklusion
- Fortbildung und Selbsterfahrung mit Blindheit und Sehbehinderung
- Fortbildung zur Sprachentwicklung und Sprachförderung
- Fortbildung zur gesunden Ernährung (u.a. mit Fachkräften der Integrationsfirma CoWerk zum Essenangebot im Kindergarten, mit Ernährungsberatern zu Qualitätsstandards)
- Fortbildung zum Thema Gesundheitserziehung, physische Entwicklung und Bewegungsförderung
- Fortbildung zu Fachthemen entsprechend des Bildungsplanes
- Erweiterung der Kompetenzen in der interkulturellen Arbeit
- Fortbildung zur Verbesserung der Methodik und Didaktik
- Fortbildung zur Praktikantenanleitung
- Fortbildung im Leistungsmanagement
- Fachberatung
- Zusammenarbeit mit Konsultationseinrichtungen
- Supervision

6. Qualitätsstandard und Qualitätssicherung

Das Leistungsangebot, das Fachwissen und die Ressourcen werden regelmäßig überprüft, aktualisiert und dem Bedarf angepasst. Es werden regelmäßig Fort- und Weiterbildungen angeboten. Bei Bedarf kann zur Reflexion und Bewältigung von Krisen Supervision in Anspruch genommen werden.

Im Unternehmen werden alle Strukturen, Prozesse und Ergebnisse im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems EFQM und der Qualitätsgemeinschaft C.O.C.P. bewertet und weiterentwickelt.

Die SFZ Förderzentrum gGmbH ist durch die Deutsche Gesellschaft für Qualität seit 2012 zertifiziert. Im Rahmen der Re-Zertifizierung ist das SFZ 2014 mit dem „EFQM - Recognised for excellence 5 star“ ausgezeichnet. Seit 01.12.2016 ist die SFZ Förderzentrum gGmbH und das verbundene Unternehmen SFZ CoWerk gGmbH „EFQM-Member“.

Der Qualitätsprozess wird durch eine QM- beauftragte Mitarbeiterin kontinuierlich geführt und durch Zielsteuerung, interne und externe Audits in allen Bereichen des SFZ Förderzentrums gelenkt und überwacht. Regelmäßig werden Kunden-, Klienten- und Mitarbeiterbefragungen durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse sind Grundlage einer kontinuierlichen Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung.



Die pädagogische Qualität unserer Kindertageseinrichtung wirkt sich nachweislich auf die Entwicklung der Kinder aus. Die Sicherung der Qualität in diesem Bereich ist ein ständiger Prozess der Weiterentwicklung und wird im Kindergarten der Sinne durch das Qualitätsinstrument „Päd-Quis“- „Pädagogische Qualität in Kindertagesstätten“ evaluiert.

Im Kindergarten und in der SFZ Förderzentrum gGmbH sind zertifizierte Kinderschutzfachkräfte (insoweit erfahrene Fachkraft) gemäß § 8a SGB VIII tätig. Eine Vereinbarung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung mit der Stadt Chemnitz wurde geschlossen und ein Handlungsleitfaden erarbeitet.

Die Auflagen des SGB VIII, des Bundeskinderschutzgesetzes und die Selbstverpflichtungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes werden erfüllt und entsprechende Konzepte wurden entwickelt.

- Rechtekatalog und Kinderschutzkonzept
- Beteiligungs- und Beschwerdemanagement
- Festlegung zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt und Vorlage zum erweiterten Führungszeugnis
- Interventionsverfahren bei vermuteter sexualisierter Gewalt
- Handlungsleitfaden Kindeswohlgefährdung
- Dienstanweisung und Handlungsorientierung zum grenzwahrenden Verhalten
- Verhalten in Gefahrenlagen (AMOK)

7. Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern

7.1 Elternarbeit

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Sie vermitteln Kompetenzen, Einstellungen und Werte und beeinflussen die Entwicklung ihrer Kinder im hohen Maße.

Auf der Grundlage des Verständnisses, dass Eltern die Experten ihres Kindes sind, begreifen wir Erziehungspartnerschaft als eine gemeinsame Verantwortung für das Wohl und die gesunde Entwicklung des Kindes. Als Bildungseinrichtung begleiten, unterstützen und ergänzen wir die Erziehung und Förderung des Kindes in der Familie. Damit Bildung gelingen kann, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung und den Familien. Ein wertschätzendes und vertrauensvolles Miteinander zwischen uns und den Eltern ist uns daher ein zentrales Anliegen. Eine so verstandene Erziehungspartnerschaft braucht Regelmäßigkeit und Konstanz, Transparenz und verlässliche Absprachen.

Basierend auf einer systematischen Entwicklungs- und Bildungsbeobachtung zu jedem Kind, finden regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Eltern und pädagogische Fachkräfte tauschen sich über die Entwicklung des Kindes, über seine Stärken, Interessen und Besonderheiten sowie über die aktuelle Situation in der Familie und in der Kindereinrichtung aus.



Gemeinsam werden Bildungs- und Förderziele zur weiteren Begleitung, Förderung und Unterstützung des Kindes abgestimmt und geplant. Bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern können weitere Gespräche individuell vereinbart werden.

Eltern sind in das Geschehen des Kindergartens eingebunden. Das setzt eine Transparenz über die Tagesabläufe und Organisationsstrukturen voraus.

Informationen über pädagogische Angebote, Projektarbeit, Veranstaltungen und allgemeine Tagesstrukturen werden dokumentiert und für Eltern öffentlich dargestellt.

Bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Festen, Veranstaltungen und gemeinsamen Aktivitäten werden die Familien aktiv beteiligt.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit für einen kurzen persönlichen Austausch mit der pädagogischen Fachkraft.

Regelmäßig werden themenorientierte oder gruppenbezogene Elternabende angeboten.

Im Elternrat und in den Elternversammlungen können Eltern ihre Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte wahrnehmen. Wesentliche Themen sind dabei die konzeptionelle Entwicklung der Einrichtung, Änderung von Rahmenbedingungen und Organisationsstrukturen, die Festlegung von Öffnungszeiten, die Verpflegung und Gesundheitsfürsorge.

Hinweise und Beschwerden der Eltern nehmen wir ernst und werden im Rahmen unseres Beschwerdeverfahrens aufgenommen und bearbeitet. Die Erarbeitung von gemeinsamen Lösungsansätzen führt zum offenen Austausch und schafft eine beiderseitige Zufriedenheit.

Im partnerschaftlichen Dialog mit den Eltern werden Wissen und Erfahrungen zu folgenden Themen ausgetauscht durch:

Gemeinsame Gestaltung der Kennlern- und Übergangsphasen

- Individuelle Gespräche / Aufnahmegespräche
- Zeit zum Kennenlernen der Einrichtung
- Gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase
- Spielenachmittage und Schnupperangebote zum gegenseitigen Kennenlernen
- Elternbefragungen zur Zufriedenheit

Einbeziehung der Eltern in die Bildungsprozesse der Kinder durch unterschiedliche Formen des Austauschs

- Gruppenelternabende
- Themenorientierte Elternabende
- Entwicklungsgespräche
- Austausch zu Bildungs- und Lerngeschichten
- Hospitationen nach Absprache
- „Tür- und Angel- Gespräche“



- Regelmäßige Informationen zu laufenden Aktivitäten an Präsentationswänden
- Elternbriefe
- Aktive Zusammenarbeit der Elternvertreter im Elternrat

Gestaltung von gemeinsamen Erlebnissen und Möglichkeiten des Austauschs mit anderen Familien

- Fortbildungen und Eltern-Workshops
- Vorträge und Gesprächsrunden
- Elterncafé für den Austausch der Eltern untereinander
- Familiennachmittage (Sport, Spiel, Wandern)
- Traditionelle Feste (Fest der Sinne, Zuckertütenfest, Lampionumzug, Weihnachten)
- Arbeitseinsätze
- Elternprojekte
- Oma- und Opa- Tag

7.2 Kooperationsbeziehungen

Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit ist Aufgabe des gesamten Mitarbeiterteams und dient der Information über unsere Arbeit. Sie setzt Engagement, Offenheit und Nachhaltigkeit von allen Partnern voraus. Unser Kindergarten ist bestrebt mit vielen Einrichtungen und Institutionen zusammen zu arbeiten und die Kontakte stetig auszubauen. Die Bildung eines Netzwerkes mit Kooperationspartnern im Sozialraum und zu unmittelbaren Nachbarn ist uns ein Bedürfnis und schafft Synergien. Bisher arbeiten wir im Trägerverbund im Stadtteil Chemnitz/Altendorf mit folgenden Kooperationspartnern eng zusammen:

Kooperationspartner

- SFZ Förderzentrum gGmbH
- BERUFSBILDUNGSWERK Chemnitz
- SFZ CoWerk gGmbH
- Internationaler Bund (IB)
- Klinikum Chemnitz GmbH
- Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft (CSg)
- Der Paritätische Wohlfahrtsverband
- Landesschule für Blinde und Sehbehinderte / Förderzentrum Chemnitz (gemeinsame vorschulische Bildung)
- Kindertagesstätte „Sonnenkinder“ des Klinikums und Kindertagesstätte „Flemmi“

Sonstige Einrichtungen

- Frühförder- und Beratungsstellen (Fachberatung, Austausch, Fortbildung)
- Senioreneinrichtung des IB (Veranstaltungen, Kinderprogramm)
- Therapeutische Einrichtungen (Therapien, Beratung, Fortbildung)



- Wohngebiet Fritz- Wagner- Siedlung und Anwohner der Flemmingstraße
- Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt (Fachaufsicht, Genehmigungsverfahren, Fachberatung, Fortbildung)
- Sozialpädagogische Fachschulen (Praktikanten, Projektarbeit)
- Kirchengemeinde St. Matthäus in Altendorf (gemeinsame Veranstaltungen)
- EDEKA Markt der Generationen (jährliche Gestaltung eines Kräutergartens, Unterstützung zum Kindertag und zum Weihnachtsfest)
- Bibliothek im Tietz (Veranstaltungen, Buchausleihe)

7.3 Synergien zu anderen Leistungsangeboten

Es reicht heute nicht mehr aus, sich ausschließlich auf seine ursprünglichen Kompetenzen und Ressourcen zu konzentrieren. Es kommt darauf an Synergien zu nutzen – sei es in dem eigenen Unternehmen oder in anderen Netzwerken. Nicht zuletzt durch dieses Zusammenwirken verschiedener Kräfte können wir unser Angebot ständig erweitern und den individuellen Anforderungen unserer Kunden am besten gerecht werden.

Das SFZ Förderzentrum möchte sein bestehendes attraktives und integratives Angebot der Kinderbetreuung, -erziehung und -förderung erweitern, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu sichern und Synergieeffekte zu nutzen.

Mit der Öffnung im Sozialraum lässt sich der pädagogische Alltag im Kindergarten attraktiver gestalten und Synergien können geschaffen und genutzt werden. Räumliche Ressourcen im SFZ Förderzentrum wie ein Sportplatz mit Skaterbahn und Halfpipe, eine Sporthalle mit Kletterwand, Gymnastikraum, Kraftsportraum, eine Keramikwerkstatt in der Werkstatt für Menschen mit Sehbehinderung, ein Snoezeleraum im Wohnheim für schwerstmehrfachbehinderte Menschen, Veranstaltungsräume des SFZ, ein Reiterhof im Gelände der Einrichtung sowie Veranstaltungsräume des Klinikums werden gemeinsam genutzt.

Auszubildende des BERUFSBILDUNGSWERKES Chemnitz sind offen für gemeinsame Projekte in den Bereichen Gartenbau, Hauswirtschaft Holzgestaltung und Metall. Sie können Ausbildungsinhalte mit Gestaltungsarbeiten für den Kindergarten verbinden und entwickeln Ideen für eine Raum- und Spielplatzgestaltung. Seit 2012 besteht zwischen dem „Kindergarten der Sinne“ und der Berufsschule eine Kooperationsbeziehung. In verschiedenen Projekten und Veranstaltungen wurde bereichsübergreifend gearbeitet, konnten gezielte Angebote zur Wahrnehmung der Sinne entwickelt sowie fachliche Kenntnisse und soziale Kompetenzen erweitert werden.

Der „Kindergarten der Sinne“ unterhält seit 2012 eine Kooperationsbeziehung zur Landesschule für Blinde und Sehbehinderte Förderzentrum Chemnitz. Gemeinsam gestalten die pädagogischen Fachkräfte Angebote zur vorschulischen Bildung und Projekte im Anfangsunterricht, um einen Übergang vom Kindergarten in die Schule vorzubereiten und fließend zu gestalten. Die regelmäßige Begegnung und das Arbeiten an gleichen Themen, macht den Kindern mit und



ohne Sehbeeinträchtigung Spaß und schafft gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen. Die in der Zusammenarbeit und im Austausch entstandenen Synergien werden gemeinsam genutzt und fortgesetzt.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung der Angebote sind wichtig für unseren Erfolg und die Qualität in der pädagogischen Arbeit. Dazu gehören auch Beratung und Unterstützung durch den medizinischen und psychologischen Fachdienst im SFZ Förderzentrum. Der Fachdienst steht mit behandelnden Ärzten und Psychotherapeuten in Kontakt. Eine enge Zusammenarbeit findet mit einem Konsiliararzt (Psychiater) und mit therapeutischen Einrichtungen statt.

Dienstleistungen in den Bereichen Verwaltung, Technik, Transport, Wäscherei, Reinigung, Gartenpflege und Catering werden von der SFZ Förderzentrum gGmbH und von der Integrationsfirma SFZ CoWerk gGmbH vertraglich geregelt und übernommen.

Die Integrationsfirma SFZ CoWerk gGmbH ist für die Zubereitung und Ausgabe der Mahlzeiten verantwortlich. Ganztägig werden die Kinder mit einem gesunden abwechslungsreichen Frühstück-, Mittag- und Vesperangebot unter Einhaltung der DGE-Qualitätsstandards versorgt. Dabei finden individuelle Wünsche und Bedarfe für eine Sonderkost Beachtung. Eine modern ausgestattete Ausgabeküche wird dafür zur Verfügung gestellt. Es findet ein regelmäßiger Austausch des Küchenpersonals mit den pädagogischen Fachkräften statt.

Der Hausmeisterdienst sichert die Instandhaltung und Kleinreparaturen, die Grünanlagenpflege und den Winterdienst im Objekt. Die wöchentliche Reinigung der Haupt- und Nebenflächen, die Glas- und Fensterreinigung, die Versiegelung der Böden und andere notwendige Reinigung erfolgen ebenfalls durch die Firma CoWerk.

Die Bettwäsche und Handtücher werden von der Wäscherei der Werkstatt für behinderte Menschen mit Sehschädigung (WfbM) des SFZ Förderzentrums gewaschen, gemangelt und transportiert.

Für Freizeitangebote und Projekte außerhalb der Einrichtung stehen betriebseigene Fahrzeuge und Kleinbusse zur Nutzung bereit.

Für die Sicherung der Arbeitsabläufe und der Kommunikation werden vom SFZ Förderzentrum betriebsnotwendige Anlagen bereitgestellt und gewartet:

- Bereitstellung von PC (Intranet), Software, Drucker, Telefon, Fax für die Diensträume
- Wartung und Support des Netzwerkes, der gesamten IT-Infrastruktur, der Arbeitsplätze und der Telefonanlage

Ein Transfer dieser vielfältigen Leistungsangebote und Kooperationsbeziehungen in die Arbeit einer neuen Kindertagesstätte bietet sich an und wird von uns angestrebt.

Das bestehende Netzwerk an Kooperationsbeziehungen möchten wir mit einer weiteren Kindertageseinrichtung ausbauen und nutzen.



In enger Zusammenarbeit mit den Kooperationseinrichtungen, Partnern und Sponsoren und unter Einbeziehung von Interessierten, Familienangehörigen, Jugendlichen, Senioren und Nachbarn möchten wir unsere Kindertagesstätte zu einem Ort der Begegnung werden lassen und gemeinsame Projekte und Erlebnisse schaffen.

Nachbemerkung

Dieses Konzept bildet den Rahmen für die pädagogische Arbeit in unserer neu eröffneten Kindertageseinrichtung. Die Mitarbeiter dieses Kindergartens werden aus ihrem pädagogischen Auftrag heraus, die Konzeption weiterentwickeln und fortschreiben.

Orientierend an den Bedürfnissen unserer Kunden und an den gesellschaftlichen Veränderungen, werden wir uns aktiv mit den konzeptionellen Inhalten auseinandersetzen und deren Umsetzung in der alltäglichen Praxis regelmäßig überprüfen.

Dabei vertrauen wir auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und freuen uns, ihre Kinder in einer neuen Umwelt, entwicklungsgerecht begleiten und unterstützen zu dürfen.

Chemnitz, 09.04.2020